

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 406

Artikel: Durchs Höllentor ins Paradies : von Peter Reichenbach
Autor: Senn, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON PETER REICHENBACH

DURCHS HÖLLENTOR INS PARADIES

**Die Geschichte des Kunsthause Zürich:
Im Dokumentarfilm wird sie entlang jüngster Skandale,
aber auch mit versöhnlichen Pointen erzählt.**

KINO — Als das Kunsthause Zürich im Herbst 2021 seinen Erweiterungsbau von David Chipperfield eröffnete, stiess es – statt Lobeshymnen und positiver PR – erstmals auf viel Gegenwind. Grund war der Umgang mit der umstrittenen Sammlung des Rüstungsindustriellen Bührle, die dort untergebracht ist.

Dieser hatte sein Geld vor allem mit Waffenlieferungen an die Nazis gemacht und (auch) Werke angekauft, die von Jüd:innen damals veräussert werden mussten, Stichwort «Fluchtgut». Widerspenstig gegenüber einer historischen Aufarbeitung und insbesondere Provenienzforschung zeigten sich nicht nur die Bührle-Stiftung, sondern auch das Kunsthause und die Stadt Zürich.

Ein wohlwollender Dokfilm über die Geschichte des Kunsthause Zürich zum jetzigen Zeitpunkt ist deshalb ein seitens Stadt und Mu-

seum sicher erwünschtes Unterfangen. Regisseur Peter Reichenbach – Produzent von C-Films, die den Film mit SRF und Arte realisierte – und Drehbuchautorin Sibylle Cazajus gehen die Herausforderung aber umsichtig an.

Durchs Höllentor ins Paradies erweist sich als informativ, etwas didaktisch. Er lässt rund 110 Jahre Bau-, Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte Revue passieren, ohne heikle Themen zu umschiffen. Statements von Akteur:innen der Architektur- und Kunstszene werden mit Archivmaterial und kleinen Re-enactments verbunden.

Der historische Bogen spannt sich vom Bau des Kunsthause 1910 über eine zweite und schliesslich dritte Erweiterung des Baus 1958 – von Bührle finanziert, was schon damals für Proteste gegen den Kriegsprofiteur sorgte – bis hin zu Chipperfields Werk, das der Architekturpublizist Benedikt Loderer

als «Anschlussbau des Zürcher Kunsthause an die internationale Wirklichkeit» bezeichnet.

Aber auch Sammlung und Ausstellungen bieten im Lauf der Zeit einiges an Bemerkenswertem: etwa die Freundschaft des ersten Kunsthause-Direktors zu Edvard Munch, die zu dessen bedeutender Werksammlung in Zürich beitrug, oder die aufsehenerregende Picasso-Retro 1932, die eigentlich ein «Verkaufsbasar» war, die Schenkung des Rodin'schen «Höllentors» durch Bührle ebenso wie der verpasste Ankauf der Giacometti-Sammlung Anfang der Sechziger.

Auch die Judaistin und Kuratorin Felicitas Heimann-Jelinek nimmt Stellung zur aktuellen Debatte: «Kunst ist nicht nur Ästhetik, Kunst hat einen Kontext. ... Insofern trägt Kunst einen Rucksack an Geschichte mit sich.» Dass dieser Rucksack entpackt werde, sei nicht nur ein öffentliches Anrecht, sondern eine Verpflichtung, meint sie. Um dann sanfte Kritik am Info-Raum der Bührle-Sammlung zu üben, der Abgeschlossenheit vorgebe, wo es doch noch einiges zu ergänzen gäbe – etwa zu den Schicksalen der geflüchteten Juden, die ihr Eigentum veräussern mussten.

Werner Merzbacher, der als Kind jüdischer Eltern während des Zweiten Weltkriegs Aufnahme in der Schweiz fand, mit einer Schweizerin verheiratet ist und seine Sammlung ebenfalls als Dauerleihgabe dem Kunsthause zur Verfügung stellte, bringt in seinem Votum seine versöhnliche Haltung zum Ausdruck. Gerade im Wissen, dass seine Gemälde im selben Haus mit Bührles Kollektion untergebracht sind. So gelingt es dem Film, ein Portrait des Kunsthause zu zeichnen, ohne frühere Kontroversen oder die aktuelle Debatte auszuklammern – wenn auch, ohne diese zu vertiefen. **Doris Senn**

START 20.04.2023 REGIE Peter Reichenbach CO-REGIE Sibylle Cazajus BUCH Peter Reichenbach, Sibylle Cazajus
KAMERA Tobias Dengler MIT David Chipperfield, Bice Curiger, Ann Demeester, Werner Merzbacher PRODUKTION C-FILMS AG,
SRF Redaktion Sternstunden, ARTE G.E.I.E.; CH/FR 2023 DAUER 63 Min. VERLEIH DCM